# Wirtschaftspolitik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Gewebe im Gewichtsbereich 120—350 g/m²**

Damenoberkleider, Freizeitbekleidung, Herrenbekleidung

Das Einsatzgebiet dieser Gewebegruppe ist besonders vielfältig. Texturgarne werden sowohl rein wie in Kombination mit gesponnenen Garnen — Wolle, Baumwolle, Mischgarne — eingesetzt.

Es werden meist halbmatte Typen eingesetzt, mit rundem wie auch mit profiliertem Querschnitt, je nach gewünschter Optik und gewünschtem Griff.

Je nach gewünschter Strapazierfähigkeit, Fall, Weichheit, Knittererholung, werden Einzelfilamenttiters von 3 bis 5,5 dtex eingesetzt.

Vor allem bei Anzugsstoffen und Freizeitstoffen spielt für den Tragekomfort die Elastizität (Comfortstretch) eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Einsatz von HE-Texturgarnen und eine gute Realisierung beim Ausrüsten sind besonders wichtig.

**Regenmantelstoffe**

Das Stoffgewicht variiert meist zwischen 80 und 150 g/m². Es wird meist eine geschlossene Bindung gewählt, wobei je nach Anspruch auf Volumen, Elastizität und gewünschtes Wasserverhalten, Nylon- und Polyester-Garne, glatt und texturiert zum Einsatz kommen.

**Uebergangsmäntel**

Es werden hochelatische texturierte Polyester-Garne im Titerbereich 167—200 dtex eingesetzt, mehr mit rundem Querschnitt. Eine Kombination mit Spinnfasergarnen im Schuss ist sinnvoll.

Der Titel meines Vortrages lautet «Web- und Maschenwaren auf Texturgarnen». Meine Ausführungen bezogen sich zum überwiegenden Teil auf Webware. Die grundsätzlichen Hinweise sind sinngemäss auch auf Maschenware übertragbar.

Franz Hupfer
Viscosuisse AG, 6020 Emmenbrücke

## Separatdrucke

Autoren und Leser, die sich für Separatdrucke aus unserer «mittex», Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, interessieren, sind gebeten, ihre Wünsche bis spätestens zum 25. des Erscheinungsmonats der Druckerei bekanntzugeben.

Ihre «mittex»-Redaktion

# Wirtschaftspolitik

## Wandlungen im Textilsektor*

Fortsetzung und Schluss

**Neue Produktionsländer — gewandelte Absatzverhältnisse**

Textilien werden in jedem Land hergestellt. Produktionsmethoden und erzeugte Produkte, Gestehungskosten und Verkaufspreis, Absatz und Vertrieb, Wertschöpfung und Ertrag der in vielen Ländern in die Hunderte oder gar Tausende gehenden Textilverarbeitungsstätten sind jedoch sehr ungleich.

Entwicklung des Webmaschinenbestandes in der Baumwollindustrie

| | 1970 | 1974 | Veränd. in % |
|---|---|---|---|
| Bundesrepublik Deutschland | 53 600 | 42 800 | —20,15 |
| Italien | 71 700 | 61 000 | —14,92 |
| Grossbritannien | 74 900 | 52 700 | —29,64 |
| Frankreich | 59 600 | 49 900 | —16,27 |
| Schweiz | 10 900 | 9 400 | —13,76 |
| China | 383 000 | 485 000 | +26,63 |
| Europa | 890 000 | 815 000 | — 8,43 |
| Afrika | 77 000 | 88 500 | +14,93 |
| Nordamerika | 306 100 | 386 900 | +26,40 |
| Südamerika | 139 900 | 208 900 | +49,32 |
| Asien | 1 242 900 | 1 352 200 | + 8,79 |

Der Modernisierungsgrad der Maschinen ist in den einzelnen Ländern und Regionen sehr unterschiedlich. Wichtig ist sodann auch die zeitliche Auslastung. 1974 wurden die Webmaschinenstunden pro Maschinen und Jahr in der Baumwollindustrie wie folgt ermittelt:

| | |
|---|---|
| Südkorea | 7193 |
| Taiwan | 6720 |
| Aegypten | 6706 |
| Japan | 5300 |
| Brasilien | 5200 |
| Bundesrepublik Deutschland | 4510 |
| Frankreich | 4330 |
| Schweiz | 4230 |
| Italien | 3710 |
| Grossbritannien | 3370 |

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, möchten alle Länder der Welt in der Versorgung ihrer Bevölkerung mit

* Auszug aus «Textilindustrie 1976» der Verbände IVT, VATI, VST, erschienen am 12. April 1977

Textilien autark sein. Wurden früher in Europa fabrizierte Textilien teilweise nach Gebieten exportiert, aus denen man die verwendeten Rohstoffe bezogen hatte, sehen sich die meisten Industriestaaten seit einiger Zeit — neben dem Verlust dieser Absatzmärkte — einem steigenden Importdruck aus überseeischen Ländern gegenüber, die inzwischen die Textilfabrikation selber aufgenommen haben und hierfür auch synthetisches Rohmaterial verwenden. Diese Umkehrung der Fronten belastet die internationalen Aussenhandelsbeziehungen im Textilsektor am meisten wegen des grossen Gefälles der Entlöhnung und der Sozialleistungen, das eine Wettbewerbsverzerrung mit sich bringt, gegen welche die Textilunternehmen der traditionellen Industrieländer bei aller Leistungsfähigkeit machtlos sind. Auf Grund der gewandelten Verhältnisse ist aber auch der Konkurrenzkampf zwischen den Textilbetrieben Westeuropas unter sich viel härter geworden.

Viele Länder der dritten Welt, deren Bevölkerung nicht genügend mit Textilien versorgt ist, müssen grössere Quantitäten der von ihnen fabrizierten Textilien exportieren, damit sie ihren Zahlungsverpflichtungen für importierte Waren — nicht zuletzt auch die teuren, modernen Textilmaschinen — nachkommen können. Und um ihre qualitativ meist minderwertigen Textilien im Kampf gegen die grosse internationale Konkurrenz überhaupt absetzen zu können, müssen diese unverhältnismässig billig sein, was nur dank äusserst niedrigen Löhnen möglich ist, denn für Rohmaterialien und Maschinen besteht ja die gleiche Preisbasis.

Bei einer nüchternen Betrachtung der Sache stellt man folgendes fest: eine hochentwickelte, in einer Umstrukturierung seltenen Ausmasses begriffene Textilindustrie Europas und Nordamerikas möchte weiterhin zumindest die eigenen Märkte unter normalen Wettbewerbsbedingungen beliefern können; eine im Aufbau begriffene Konkurrenzindustrie junger Länder der Dritten Welt — das fernöstliche Industrieland Japan und das fernöstliche, ebenfalls hochindustrialisierte Hongkong stellen einen Sonderfall dar — möchte sich entwickeln und sucht hierfür vermehrten Absatz in Industrieländern, wo schon eine Ueberproduktion besteht; eine dritte grosse Gruppe, die kommunistischen Staaten Osteuropas (ohne Jugoslawien) und Rotchina sind Staatshandelsländer, die wenig bis gar keine Textilien aus dem Westen einführen, aber teilweise ebenfalls zu kalkulatorisch nicht gerechtfertigten Preisen Textilien nach Industrieländern zu exportieren trachten. Auch die Bevölkerung dieser bedeutenden Ländergruppe ist im allgemeinen eher schlecht mit Textilien versehen.

Bilanz des Welthandels mit Textilien und Bekleidung (nach Regionen, in Mio Dollar)

| | 1970 | 1974 |
|---|---|---|
| **Industrieländer** | | |
| Mit der Welt insgesamt | +410 | —2 505 |
| Mit Staatshandelsländern | +130 | + 105 |
| Mit Entwicklungsländern | +280 | —2 610 |
| **Staatshandelsländer** | | |
| Mit der Welt insgesamt | — 65 | + 70 |
| Mit Industrieländern | —130 | — 105 |
| Mit Entwicklungsländern | + 65 | + 175 |
| **Entwicklungsländer** | | |
| Mit der Welt insgesamt | —345 | +2 435 |
| Mit Staatshandelsländern | — 65 | — 175 |
| Mit Industrieländern | —280 | +2 610 |

+ = Mehr ausgeführt als eingeführt
– = Mehr eingeführt als ausgeführt

Für 1975 und 1976 liegen die Zahlen noch nicht vor. Es steht jedoch fest, dass sich die Entwicklung in verstärktem Masse in der gleichen Richtung fortsetzte.

Die erhöhten Einfuhren, speziell von Bekleidung, aus Entwicklungsländern, zu denen man heute insgesamt rund 120 Staaten zählt, üben insbesondere in Westeuropa einen ungeheuren Preisdruck aus, der die Rentabilität ihrer Textilindustrie schwer beeinträchtigt und zu Betriebsliquidationen und einem entsprechenden Verlust von Arbeitsplätzen führt. Das per 1. Januar 1974 für vier Jahre abgeschlossene Weltabkommen über den Handel mit Textilien und Bekleidung des GATT (Multifaserabkommen) hat sich bisher eindeutig zugunsten einiger fernöstlicher Niedrigpreisländer ausgewirkt. So vermochte Hongkong seine Exporte seit 1970 um 170 % zu erweitern, Taiwan um 300 %, Südkorea gar um 500 %. Das Ziel des von über 40 Staaten unterzeichneten Abkommens ist die Liberalisierung des Welthandels mit Textilien, ein sehr weit entferntes Ziel, denn in Tat und Wahrheit gibt es zurzeit knapp ein Dutzend Länder mit wirklich freier Textileinfuhr, und diese befinden sich hauptsächlich in Westeuropa, die Schweiz inbegriffen. Wenn aussereuropäische Länder mit gut entwickelter Textilindustrie auf Textilien Einfuhrzölle von 200 % ad valorem erheben, anderseits beim Import in Industriestaaten Zollfreiheit beanspruchen, stellt dies eine Einseitigkeit dar, die keinesfalls für alle Zeiten unverändert bestehen bleiben darf. Die Zielsetzung des Welthandelsabkommens des GATT für Textilien wäre an sich begrüssenswert, aber weder die Vereinbarungen selbst noch die eingesetzte Ueberwachungskommission haben bisher eine ausgeglichene Ausweitung des Welttextilhandels herbeizuführen vermocht. Wenn aber Westeuropa, samt der Schweiz, von aussereuropäischer Bekleidung aus Entwicklungsländern mehr und mehr überquillt, lässt dies auch die schweizerische Textilindustrie nicht unberührt; für ihre Zukunft hängt viel davon ab, wie die EG, der weitaus wichtigste Abnehmer schweizerischer Textilien, ihr Verhältnis mit den Entwicklungsländern gestaltet resp. ob sie der Verlängerung des Allfaserabkommens zustimmt und unter welchen Bedingungen. Im übrigen könnte im Sektor Heimtextilien früher oder später eine ähnliche Lage eintreten, wie sie gegenwärtig vornehmlich bei Bekleidung und Wäsche besteht.

Man kann und soll den Ländern der Dritten Welt den Aufbau von Industrien nicht verwehren. Eine gute Entwicklungshilfe würde indessen auf eine ausgeglichenere Infrastruktur tendieren, damit beispielsweise die hergestellten Textilien nicht grossenteils zu jedem Preis exportiert werden müssten, sondern auch im eigenen Land zu erschwinglichen Preisen konsumiert werden könnten. Die Entwicklungsländer sollten auch in die Lage kommen, einen Teil ihrer Textilproduktion untereinander auszutauschen, wie die Industrieländer dies auch tun müssen, was allerdings einen starken gegenseitigen Abbau ihrer grossen Importhindernisse voraussetzen würde. Das, was man von den Industrieländern verlangt, nämlich die gänzliche Zollfreiheit bei mengenmässig unbeschränkter Einfuhr, sollten sich die Ent-

wicklungsländern untereinander — wenigstens teilweise — ebenfalls einräumen; die internationale Konkurrenzfähigkeit ihrer Unternehmen würde vielleicht zunehmen, wenn sie wenigstens ein bisschen dem Wettbewerb ausgesetzt wären.

Ausländische Einfuhrzölle für Schweizer Wollgewebe (Kammgarn, 500 g pro lfm, à Fr. 20.—)

| | Zollbelastung | Preis inkl. Zoll Franken |
|---|---|---|
| USA | 38 % ad. val. +37,5 C/lb | 28.50 |
| Aegypten | 75 % ad. val. | 35.— |
| Marokko | 162 % ad. val. | 52.40 |
| Pakistan | 102½ % ad. val. | 40.50 |
| Südkorea | 80 % ad. val. | 36.— |
| Brasilien | 205 % ad. val. | 61.— |
| EG (ab 1. Juli 1977) | — | 20.— |

Ausser den Zöllen gibt es zur Behinderung des Imports bzw. zum Schutze der inländischen Industrie ein ganzes Arsenal sog. nichttarifischer Handelshemmnisse.

Schweizer Einfuhrzoll* für das gleiche Wollgewebe

| | Zollbelastung Franken | Preis inkl. Zoll Franken |
|---|---|---|
| Für Importe aus Entwicklungsländern mit 50 % Zollpräferenz | 1.13 | 21.13 |
| Für Importe aus EFTA-Ländern und ab 1. Juli 1977 aus EG-Staaten | — | 20.— |
| Für Importe aus den übrigen Ländern | 2.25 | 22.25 |

* Fr. 450.— per 100 kg (Zollposition 5311.32)

In der Textilindustrie der westlichen Länder ist indessen nicht nur in bezug auf Fasern und Technologien eine umwälzende Umstrukturierung im Gange, sondern der Wandel im marktorientierten Verkauf und Vertrieb ist ebenso tiefgreifend. Ob mehr am Absatz im In- oder Ausland beteiligt, wird für alle Textilunternehmen ein sorgfältiges Marketing je länger je wichtiger. Wer sein Marketing nicht auf der Höhe der Zeit hält, kann in der Produktion kaum den gewünschten Erfolg haben, sein Maschinenpark mag noch so modern sein.

Bilanz des schweizerischen Textil- und Bekleidungs-Aussenhandels für 1976
(ohne Spinnstoffe, in Mio Franken)

| | |
|---|---|
| Mit der Welt insgesamt | — 700,5 |
| Mit Industrieländern | — 495,4 |
| Mit Staatshandelsländern | — 8,6 |
| Mit Entwicklungsländern | — 196,5 |

\+ = Mehr ausgeführt als eingeführt
— = Mehr eingeführt als ausgeführt

Nach Sparten präsentiert sich diese Bilanz wie folgt (in Mio Franken)

| | |
|---|---|
| Spinnstoffe | — 325,4 |
| Garne | + 484,5 |
| Gewebe | + 282,8 |
| Spezialgewebe usw. | — 26,7 |
| Bekleidung und Wäsche | —1214,8 |
| Schuhe, Hüte usw. | — 303,7 |
| Watte, Filz usw. | + 69,9 |
| Altwaren | + 7,5 |

\+ = Mehr ausgeführt als eingeführt
— = Mehr eingeführt als ausgeführt

Der grosse Einfuhrüberschuss für Bekleidung und Wäsche zwingt die vorgelagerten Stufen der Weberei und Spinnerei zu vermehrten Garn- und Gewebe-Exporten.

Innerhalb der Europäischen Freihandelszone (EG/EFTA) wird es ab Mitte 1977 keine Zollgrenzen mehr geben. Man wird, zolltechnisch gesehen, also weder Exporteur noch Importeur sein, wenn man im Rahmen der Zone Ware verkauft oder kauft. Im Wettbewerb mit den EG-Staaten sind die Textilfirmen der abbröckelnden EFTA teilweise allerdings dadurch diskriminiert, dass die EG in den letzten Jahren mit zahlreichen Drittländern, insbesondere verschiedenen Mittelmeer-Staaten, Assoziationsverträge abgeschlossen hat. Der Heimmarkt von 300 Millionen Konsumenten bedeutet sodann nicht, dass alle Konsumenten in England, Schweden oder in der Bundesrepublik nun auch den gleichen Geschmack hätten. Mit einem guten Marketing gilt es, die Chancen auf den einzelnen Märkten herauszufinden und der Realisierung entgegenzuführen. Die Wirklichkeit der Grossen Freihandelszone wird, so mannigfache Möglichkeiten ein derartiger Binnenmarkt theoretisch bietet, für viele europäische Textilunternehmen sehr hart sein.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Textilindustrie in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich sind. Es herrscht eine grosse Unfreiheit im internationalen Textil- und Bekleidungshandel. Das Weltabkommen des GATT betreffend den Textilhandel wird die bestehenden Ungleichheiten nicht zu beseitigen vermögen. Es wird im Gegenteil nötig sein, dass auch die EG zu verschärften Importbeschränkungen Zuflucht nimmt, soll die Textil- und Bekleidungsindustrie ihrer Mitgliedländer im internationalen Wettbewerb, der zu einem eigentlichen Verdrängungsprozess geworden ist, nicht noch weitere Tausende von Betrieben und Hunderttausende von Arbeitsplätzen verlieren. Vom schweizerischen Textilexport entfallen rund 80 % auf westeuropäische Länder; die weitere Entwicklung der Textil- und insbesondere der Bekleidungsindustrie der EG ist für die schweizerische Textilindustrie deshalb von hoher Bedeutung. Daneben muss, so ungünstig die Bedingungen sich präsentieren, unermüdlich versucht werden, den Export nach andern Absatzgebieten zu erweitern. Bei den vielfältigen und oft dornenvollen Exportbemühungen sollte jedoch nicht versäumt werden, auch dem Inlandmarkt die volle Aufmerksamkeit zu widmen. Auf dem internationalen Testmarkt Schweiz entspricht der Anteil einzelner Branchen der einheimischen Textil- und Bekleidungsindustrie zurzeit nicht ihrer hohen Leistungsfähigkeit.

Ernst Nef